



#martifuture

UNSERE LEHRBERUFE





#martifuture camp

Gruppenübergreifende Zusammenarbeit

rund 140 Lernende
aus der Marti Gruppe

Vermittlung und Förderung
#martispirit

Lötschental (Wallis)

11 Wochen

Austausch und Vernetzung unter
Lernenden und Ausbildnern

Sanierung und Unterhalt von Brücken,
Wegweisern, Wanderwegen und Biketrails

Ausbau von Wanderwegen und Biketrails

schweizweit

sprachübergreifend

EINE BERUFSLEHRE MIT VIELEN PERSPEKTIVEN

Was macht eine Lehre bei der Marti Gruppe attraktiv?

Wir bilden in den verschiedensten Berufen und Bereichen aus. Das Angebot reicht von klassischen Bauberufen, über technische Berufe bis zu kaufmännischen Berufen. Neben Informatikerinnen bilden wir auch Malerinnen und Logistiker aus. Das gesamte Tätigkeitsspektrum der Marti Gruppe spiegelt sich in den Ausbildungen.

Wie wichtig sind die Lernenden für die Firma?

Es geht nicht nur um den Nachwuchs. Es geht auch um das Know-how für die Firma. Sie profitiert von Fachwissen, welches in den Berufsfachschulen und an den überbetrieblichen Kursen vermittelt wird. Die Lernenden tragen es in unsere Firmen. Diese Inputs versuchen wir aufzunehmen und anzuwenden, so bleiben wir up to date. Zum Beispiel lernen Kaufleute mit neuesten digitalen Technologien umzugehen. Die Berufsbildner profitieren vom Wissen der Lernenden, wenn es um neue Technologien geht.

Gerade handwerkliche Lehren haben einen schlechten Ruf. Doch wenn man direkt beim Baupersonal nachfragt, erzählen die gerade das Gegenteil. Wie erlebst du es?

Berufe auf dem Bau sind attraktiv. Man kann sich in kurzer Zeit entwickeln. Es gibt berufliche Perspektiven wie Vorarbeiter, Polier oder Bauführer. Das sind Führungspositionen mit hoher Verantwortung. Junge Leute interessieren sich für gewerbliche Berufe, so sind sie mit praktischer Berufserfahrung auch für ein Studium besser aufgestellt. Die Schülerinnen und Schüler wollen das Handwerk von Grund auf lernen. Das sind unsere künftigen Kaderleute, wir möchten sie gerne im Betrieb halten. Sie kennen die Firma, die Philosophie und die Projekte. Die Marti Gruppe mit ihrer Grösse und Vielfältigkeit bietet sehr viele Entwicklungsmöglichkeiten. Auch International.

Wie werden Lernende gefördert, die sich für eine Ausbildung bei Marti entscheiden?

Unsere Berufsbildnerinnen und Berufsbildner sind hervorragende Fachleute, darauf legen wir Wert. Lernende sollen so viel profitieren, wie möglich. Auch menschlich. Wir versuchen den Rohdiamanten, die zu uns kommen, den richtigen Schliff zu geben, damit sie nach der Ausbildung reif fürs Berufsleben sind. Bei den Prüfungsvorbereitungen bieten wir Workshops an, wo die praktischen Aufgaben geübt werden. Wir schaffen konkrete Prüfungssituationen. Immer wieder freuen wir uns über junge Berufsleute, die an Berufsmeisterschaften erfolgreich sind. Wer sich entwickeln will, wird nach Kräften gefördert. Unsere Lernenden sollen sich vernetzen und andere Berufsleute kennenlernen. Deshalb organisieren wir ein gruppenübergreifendes Lernendenlager, das martifuture camp.



«Wir freuen uns auf dich!»
Das martifuture-Team



KEVIN HEINIGER | ANLAGEN- UND APPARATEBAUER



«Zuerst wollte ich Polymechaniker lernen, doch dann hat mich das Schweißen gefesselt.»

«Mein Arbeitstag als Anlagen- und Apparatebauer besteht aus schweißen, viel schweißen. Das ist auch meine Lieblingstätigkeit. Die Arbeiten sind meistens mit Metall verbunden. Ich mag dieses Material, vor allem wie es sich umformen lässt. Mein Beruf ist abwechslungsreich, die Aufträge sind sehr unterschiedlich, das passt mir. Manchmal dauert einer nur wenige Stunden, andere Projekte erstrecken sich über Tage.

Repetitive Aufgaben, wie 1000 gleiche Teile an der Bohrmaschine anzufertigen, gefallen mir weniger. Aber das gehört halt auch dazu. Ich finde es spannender, wenn ich die verschiedenen Arbeitsschritte ausführen kann, bis das Endprodukt fertiggestellt ist.

Für eine Lehre als Anlagen- und Apparatebauer brauchst du sicher technisches Verständnis und handwerkliches Geschick. Man muss auch ein bisschen robust sein, schliesslich ist es eine körperlich aktive Arbeit. Eigentlich wollte ich zuerst Polymechaniker lernen, doch dann habe ich zufälligerweise in eine Broschüre mit verwandten Berufen reingeschaut. Ich stiess auf den Anlagen- und Apparatebauer und ging schnuppern. Es gefiel mir sehr, das Schweißen hat mich gefesselt.

Nach meiner Ausbildung möchte ich reisen gehen und vielleicht eine Weiterbildung machen. Doch in welche Richtung es mich treiben wird, weiss ich noch nicht. Ich konzentriere mich im Moment auf die Lehre. Mein Ausgleich zur Arbeit ist Fussball schauen, ich gehe gerne ins Stadion.»

ANLAGEN- UND APPARATEBAUER*IN EFZ

BESCHRIEB

Als Anlagen- und Apparatebauer*in stellst du aus Metall einzelne und ganze Systeme und Anlagen her. Nach technischen Zeichnungen fertigest du die Einzelteile und baust sie zusammen. Oft begleitest du ein Produkt von der Planung bis zur Endmontage. Du fertigest Werkstücke, die so gross sein können wie ein Einfamilienhaus. Trotzdem müssen die einzelnen Teile sehr genau bearbeitet werden, damit der Zusammenbau reibungslos funktioniert. Anlagen- und Apparatebauer*innen arbeiten mit Handwerkzeug, aber auch mit computergesteuerten Maschinen.



AUSBILDUNGSDAUER

Anlagen- und Apparatebauer*in EFZ: 4 Jahre

ANFORDERUNGEN

- Interesse an der Metallbearbeitung
- Handwerkliches Geschick und eine exakte Arbeitsweise
- Räumliches Vorstellungsvermögen
- Technisches Verständnis
- Teamfähigkeit



WEITERBILDUNGSMÖGLICHKEITEN

Berufsprüfung mit eidg. Fachausweis

- Schweissfachmann*frau
- Prozessfachmann*frau
- Instandhaltungsfachmann*frau

Höhere Fachprüfung mit eidg. Diplom

- Industriemeister*in
- Instandhaltungsleiter*in

Höhere Fachschule - dipl. Techniker*in

- Maschinenbau
- Produktions-, Energie- und Umwelttechnik

Fachhochschule - Bachelor of Science

- Maschinenteknik
- Systemtechnik





YVES KÄSER | AUTOMATIKER



«Mein Job vereint Mechanik, Elektrik und Elektronik.»

«Wir bauen Schaltschränke, prüfen Schaltkreise und Schaltanlagen und wir programmieren Steuerungen. Wir automatisieren Abläufe, daher der Name Automatiker. Der Beruf ist sehr vielseitig, weil er Mechanik, Elektrik und Elektronik vereint. Wir konstruieren Belüftungen, etwa für den Gotthard Basistunnel oder Förderbänder, wie fürs Südportal des Brenner Tunnels. Letzte Woche war ich am Simplon. Ausseneinsätze sind aber eher eine Ausnahme.

Das Beste an meinem Job ist die Vielseitigkeit. Für einen Schaltschrank kann ich den kompletten Aufbau von Grund auf selber planen, das Material bestellen, es einbauen, verdrahten und prüfen, ob alles funktioniert. Spannend ist die Programmierung. Aktuell entwickle ich ein Testtool, damit wir die Schaltschränke einfacher testen können. Es ist nicht ganz einfach, aber ich möchte herausfinden, ob es funktioniert.

Nach der Lehre könnte ich an die Technikerschule, die Meisterprüfung ablegen und mit der Berufsmaturitätsschule an die Fachhochschulen. Mit der Ausbildung zum Automatiker hat man eine gute Basis, die viele Möglichkeiten offen lässt.

Das Spezielle bei Marti Technik ist, dass wir sehr grosse Anlagen bauen, die mit sehr hohen elektrischen Strömen und Leistungen arbeiten. Hier wird man schnell sehr selbständig und kann zusammen mit anderen Lernenden eigene Projekte umsetzen. »

AUTOMATIKER*IN EFZ

BESCHRIEB

Als Automatiker*in entwickelst und baust du elektrische Steuerungs- und Automatisierungssysteme, nimmst sie in Betrieb, führst Reparaturen aus und erstellst technische Dokumente. In der Entwicklung erarbeitest du Lösungen für die Automatisierungstechnik, programmierst Steuerungen und testest Programme.

Automatiker*innen stellen sicher, dass Anlagen reibungslos und funktionstüchtig zusammengebaut werden können.

Nach dem Abschluss beherrschst du ein breites Technikgebiet, von der Mechanik und Pneumatik über Elektrotechnik, Elektronik bis hin zur Informatik. Je nachdem arbeitest du in der Produktionshalle, extern oder im Planungsbüro.



AUSBILDUNGSDAUER

Automatiker*in EFZ: 4 Jahre

ANFORDERUNGEN

- Technisches Verständnis
- Interesse an Elektronik, Elektrotechnik in Englisch und Mathematik
- Abstraktionsvermögen und analytisches Denken
- Geduld und Ausdauer
- Teamfähigkeit



WEITERBILDUNGSMÖGLICHKEITEN

Berufsprüfung mit eidg. Fachausweis

- Automatikfachmann*frau
- Produktionsfachmann*frau
- Projekt- und Werkstatteleiter*in im Schaltanlagenbau

Höhere Fachprüfung mit eidg. Diplom

- Industriemeister*in
- Meister*in Schaltanlagenbau und Automatik

Höhere Fachschule - dipl. Techniker*in

- Maschinenbau
- Elektrotechnik
- Systemtechnik

Fachhochschule - Bachelor of Science

- Maschinenteknik
- Elektrotechnik





**LUCA ZUMBRUNN |
BAUMASCHINENMECHANIKER**



«Mein Berufswunsch hat mit dem “Töffli” angefangen. Ich habe viel rumgeschraubt. Und als kleiner Bub hatte ich immer Freude an Baumaschinen.»

«Meine Hauptaufgabe ist folgende: ich repariere Baumaschinen, die auf der Baustelle kaputtgehen. Servicearbeiten gehören auch dazu. Wir müssen dafür sorgen, dass alles funktioniert.

Ich mag es sehr, wenn wir auf die Baustellen gehen und die Maschinen direkt dort reparieren. Das ist eine willkommene Abwechslung zur Arbeit in der Werkstatt. Draussen kümmern wir uns um die grossen Maschinen, weil man sie schlecht in die Werkstatt transportieren kann. Einmal durfte ich Service an einem 25 Tonnen Bagger machen, das hat mir gefallen. Das werde ich nicht so schnell vergessen.

Für eine Lehre als Baumaschinenmechaniker sollte grosses Interesse für Technik und Maschinen da sein. Schulisch sollte man gut rechnen können, das brauche ich oft. Das handwerkliche Geschick ist aber auch wichtig.

Meine Lehre begleitet mich auch in meiner Freizeit. Zusammen mit meinem Cousin arbeite ich an vielen kleinen Projekten, im Moment restaurieren wir einen alten Bagger. »

BAUMASCHINENMECHANIKER*IN EFZ

BESCHRIEB

Baumaschinenmechaniker*innen warten und reparieren Maschinen, Fahrzeuge und Geräte, wie beispielsweise Bagger, Betonmischer, Krane, Muldenkipper oder Vibrationsstampfer. Du arbeitest in der Werkstatt oft mit Handbüchern und Funktionsplänen. Du lernst Maschinensägen, Bohr- und Schleifmaschinen, Schweissanlagen und andere Spezialwerkzeuge zu bedienen. Bei Pannen oder Störungen an Maschinen arbeitest du auf der Baustelle, darum sind Baumaschinenmechaniker*innen häufig unterwegs.



AUSBILDUNGSDAUER

Baumaschinenmechaniker*in EFZ: 4 Jahre

ANFORDERUNGEN

- Technisches Verständnis
- Handwerkliches Geschick
- Rasche Auffassungsgabe
- Interesse für Baumaschinen, Elektronik und Hydraulik
- Selbstständigkeit



WEITERBILDUNGSMÖGLICHKEITEN

Berufsprüfung mit eidg. Fachausweis

- Diagnostiker*in Baumaschinen

Höhere Fachprüfung mit eidg. Diplom

- Baumaschinenmechanikermeister*in

Höhere Fachschule - dipl. Techniker*in

- Maschinenbau
- Metallbau
- Elektrotechnik

Fachhochschule - Bachelor of Science

- Maschinenteknik
- Automobiltechnik
- Elektrotechnik





NIK BÄHLER | BAUMASCHINENMECHANIKER

Marti AG Bern 
DIE BAUUNTERNEHMUNG

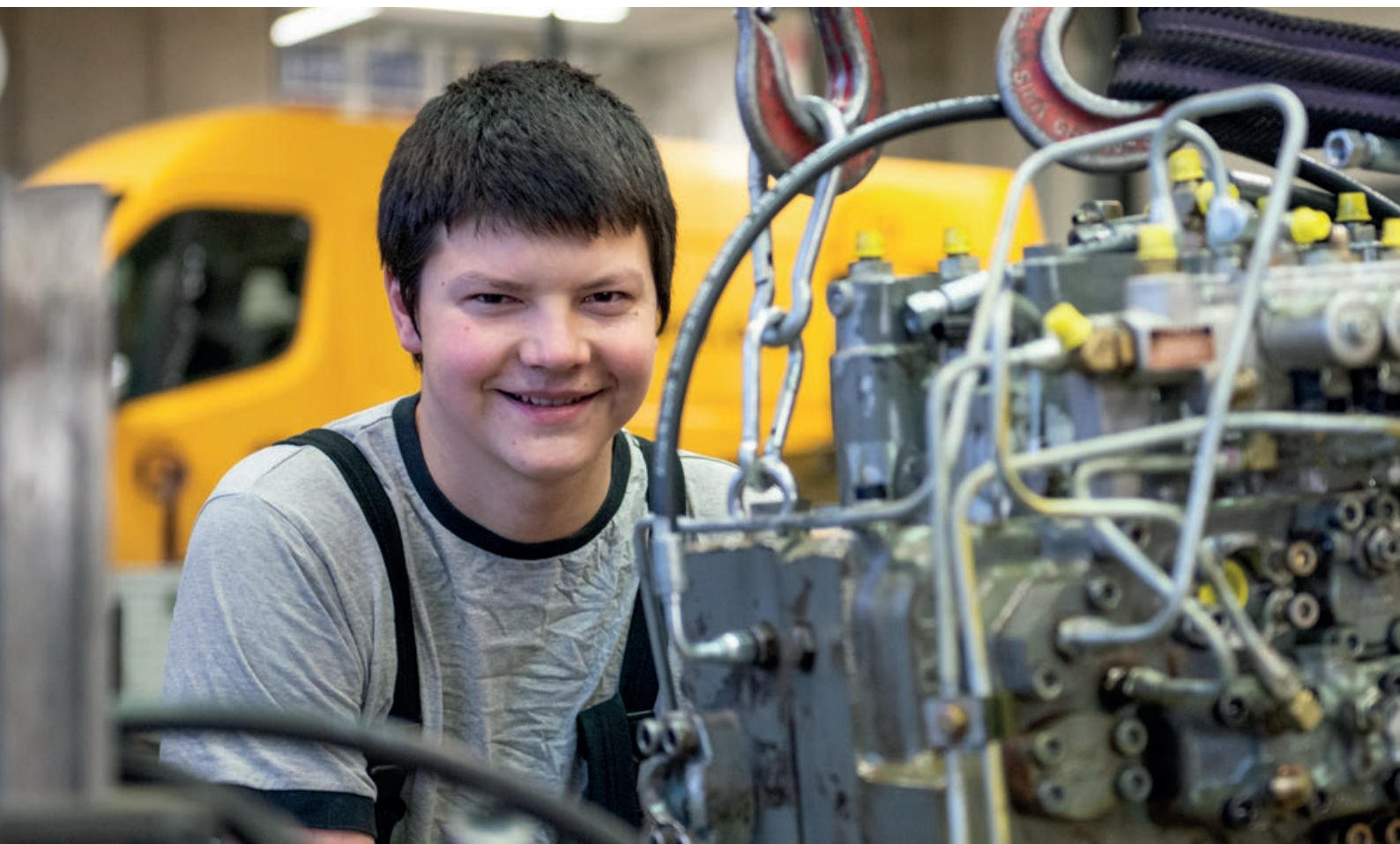
«Von Walzen über Bagger bis zum Bohrgerät – wir warten alles.»

«Meine Lehre ist sehr vielseitig. Ich arbeite in der Werkstatt, draussen auf dem Werkhof oder in dringenden Fällen direkt auf der Baustelle. Dort bin ich auf mich alleine gestellt und muss Entscheidungen treffen. Wenn ich einen Rat brauche, kann ich aber jederzeit in der Werkstatt nachfragen.»

Dieser Bagger hier fährt zu wenig schnell, meint der Maschinist. Nun habe ich die verschiedenen hydraulischen Drücke gemessen. Mir hat ein Schema geholfen. Es zeigt, wo ich messen muss. Bei der Fahrleistung ist mir nichts Spezielles aufgefallen. Es ist trotzdem gut, ist der Bagger in der Werkstatt. Es gab ein paar andere Sachen, die repariert werden mussten. Die Abwechslung bei uns ist sehr gross, weil wir verschiedenste Maschinen unterhalten und reparieren. Von Walzen über Bagger bis zum Bohrgerät – wir warten alles.

Baumaschinenmechaniker ist mein Traumberuf. Zuerst habe ich mich für Landmaschinenmechaniker interessiert. Nach einer Schnupperlehre war meine Wahl aber klar. Nach der Lehre bleibe ich bei Marti Bern bis zur RS. Danach kann ich mich weiterbilden, zum Beispiel zum Diagnostiker oder zum Werkstattleiter und schliesslich die Meisterprüfung absolvieren.

Bei Marti Bern gefällt mir besonders das Team. Wir unternehmen auch nach der Arbeit oft etwas zusammen. Die Betreuung durch meinen Berufsbildner ist sehr gut. »



TIM LEHMANN | BAUMASCHINENMECHANIKER



«Schon als kleiner Junge hatte ich Freude an Maschinen und Technik.»

«Zu Beginn meines Arbeitstags gehe ich zum Werkstattleiter. Er teilt mir die Arbeiten zu. Es kommt auch vor, dass ich Offenes vom Vortag fertig mache. Als Baumaschinenmechaniker beschäftige ich mich vor allem mit Service-Arbeiten und Reparaturen. Im Moment eher an kleinen Geräten, so kann ich alles selbst erledigen. Das macht Spass, ich weiss mittlerweile viel über die kleineren Maschinen und kenne ihre Komponenten.

Ich mag die Abwechslung an meinem Job. Den ganzen Tag dasselbe tun? Das kenne ich nicht. Oft kann ich meine Mitarbeiter unterstützen oder ihnen über die Schulter schauen. Das Analytische liegt mir sehr. Ich tüftle gerne an Problemen und gehe den Ursachen auf die Spur.

Für eine Baumaschinenmechaniker-Lehre darf man keine Angst vor schmutzigen Händen haben. Es braucht auch ein gutes räumliches Vorstellungsvermögen, schliesslich sollte man verstehen, was in den Maschinen abgeht. Schon als Kind war ich von Maschinen und Technik fasziniert. So war es naheliegend, mich für diesen Beruf zu entscheiden. Auch in meiner Freizeit begleitet mich diese Passion. Zusammen mit einem Freund bereite ich Traktoren auf.

Eine Lehre bei Marti kann ich nur empfehlen. Bei Fragen erhalten wir Lernende ausführliche Erklärungen, man nimmt sich Zeit für uns. Und ich empfinde den Zeitdruck hier weniger intensiv, als ich es von Kollegen aus anderen Lehrbetrieben mitbekomme. Das wirkt sich positiv auf die Atmosphäre aus. »



**JOËL KREBS |
BAUWERKTRENNER**



«Am liebsten fräse und schneide ich. Je grösser die Geräte, desto besser.»

«Ich habe mit einer temporären Arbeitsstelle bei Marti Basel begonnen. Nach einem Jahr hat mir mein Chef vorgeschlagen, die Lehre als Bauwerktrenner zu machen. Ich hatte bereits einige Erfahrungen auf diesem Gebiet sammeln können und war sofort dabei.

Obwohl ich schon die Ausbildung zum Elektriker EFZ absolviert habe, mache ich meine zweite Lehre nicht verkürzt. Sie dauert regulär drei Jahre. Einmal die Woche besuche ich die Berufsschule, das macht mir Spass. Auf dem Stundepplan stehen Fachrechnen, Fachzeichnen aber auch Maschinenkunde oder Arbeitsvorbereitung.

Als Lernender bekomme ich die Chance, möglichst viele verschiedene und spezielle Arbeiten auszuführen. So kann ich viel profitieren. Meine Aufgaben bestehen hauptsächlich aus Kernbohrungen – Beton schneiden oder Beton mit Seilsägen seilen.

Jetzt fragt man sich bestimmt, für was das eingesetzt wird. Das ist unterschiedlich. Zum Beispiel für Steigzonen, Steigleitungen oder Türausschnitte. Ich arbeite vor allem an Renovationen. Es kann aber auch sein, dass bei einem Neubau eine Steigzone nicht eingeplant wurde, dann braucht es auch dort Bauwerktrenner.

Nach meiner Lehre habe ich vor, mich weiterzubilden. Da habe ich zum Glück viele Optionen. »

BAUWERKTRENNER*IN EFZ

BESCHRIEB

Bauwerktrenner*innen schneiden, fräsen, bohren und sägen Beton. Dazu verwenden sie meistens spezielle Diamantwerkzeuge. Sie arbeiten mit technisch hochentwickelten Maschinen wie ein Bauchirurg. Bauwerktrenner*innen bauen die herausgetrennten Bauteile aus und generieren so Öffnungen, Durchbrüche, Trennschnitte und Aussparungen in Neu- und Umbauten. Das Restmaterial entsorgen sie fachgerecht.

AUSBILDUNGSDAUER

Bauwerktrenner*in EFZ: 3 Jahre

ANFORDERUNGEN

- Praktisches Verständnis
- Räumliches Vorstellungsvermögen
- Technisches Geschick
- Kräftiger Körperbau

WEITERBILDUNGSMÖGLICHKEITEN

Berufsprüfung mit eid. Fachausweis

- Bauwerktrenn-Polier*in
- Bau-Polier*in

Höhere Fachprüfung mit eidg. Diplom

- Baumeister*in

Höhere Fachschule - dipl. Techniker*in

- Bauführung
- Bauplanung

Fachhochschule - Bachelor of Science

- Bauingenieurwesen





ALEM HAGOS | ELEKTROINSTALLATEUR



«Ich bin wahrscheinlich der älteste Lernende bei Marti.»

«Ich habe eine Vorlehre in der technischen Fachschule gemacht und sie haben mir ein Praktikum bei Marti organisiert. Danach habe ich meinen Chef gefragt, ob ich bleiben kann. Er sagte ja, du kannst zu uns kommen.

Ich komme aus Eritrea. Ich habe grosse Lust zum Arbeiten, die grösste Herausforderung für mich ist aber die deutsche Sprache. Ich hoffe jedenfalls, dass ich die Abschlussprüfung bestehe. Keine Probleme habe ich dagegen mit der praktischen Arbeit. Das geht gut, der Umgang mit dem Strom wurde mir erklärt, ich habe das gelernt und unterdessen problemlos im Griff.

Die Betreuung bei Marti ist sehr gut. Wenn ich Schwierigkeiten habe, schaue ich mit meinem Lernendenbetreuer. Wir arbeiten zusammen, wenn ich also eine Frage habe, dann gehe ich zu ihm und bekomme eine Antwort. Auch wenn es sonst Probleme gibt, kümmert er sich.

Dass ich Elektriker wurde, hat sich aus dem Praktikum ergeben. Die Aufgaben haben mir gut gepasst, dann die Lehrstelle zu bekommen, war schon cool. Mit meinen 37 Jahren bin ich wahrscheinlich der älteste Lernende, den es bei Marti gibt. Ich bin froh, habe ich Arbeit und kann ich eine Ausbildung machen. Wenn ich mit der Lehre fertig bin, möchte ich jedenfalls weiterhin bei Marti bleiben, hier ist alles gut, auch von den Kollegen wurde ich offen aufgenommen.

Ob ich eine Weiterbildung mache, weiss ich noch nicht. Zuerst mache ich mal die Lehre fertig und dann sehe ich weiter. »

ELEKTROINSTALLATEUR*IN EFZ

BESCHRIEB

Hast du dich schon einmal gefragt, wie der Strom von der Leitung bis zu den Verbrauchsgeräten wie Lampen, Kochherd oder Fernseher kommt?

Elektroinstallateure*innen installieren Anschlüsse und Verbindungen für Strom, Telefon, Internet, Radio und Fernsehen – vom Hausanschluss bis zu den Steckdosen. Sie sind in allen Phasen auf der Baustelle tätig und häufig unterwegs, jedoch auch immer wieder in der Werkstatt gefordert.

AUSBILDUNGSDAUER

Elektroinstallateur*in EFZ: 4 Jahre

ANFORDERUNGEN

- Technisches Verständnis
- Logisches Denken
- Interesse an Elektrotechnik
- Verantwortungsbewusstsein
- Handwerkliches Geschick

WEITERBILDUNGSMÖGLICHKEITEN

Berufsprüfung mit eidg. Fachausweis

- Elektroprojektleiter*in Planung, Installation und Sicherheit
- Projektleiter*in Gebäudeautomation

Höhere Fachprüfung mit eidg. Diplom

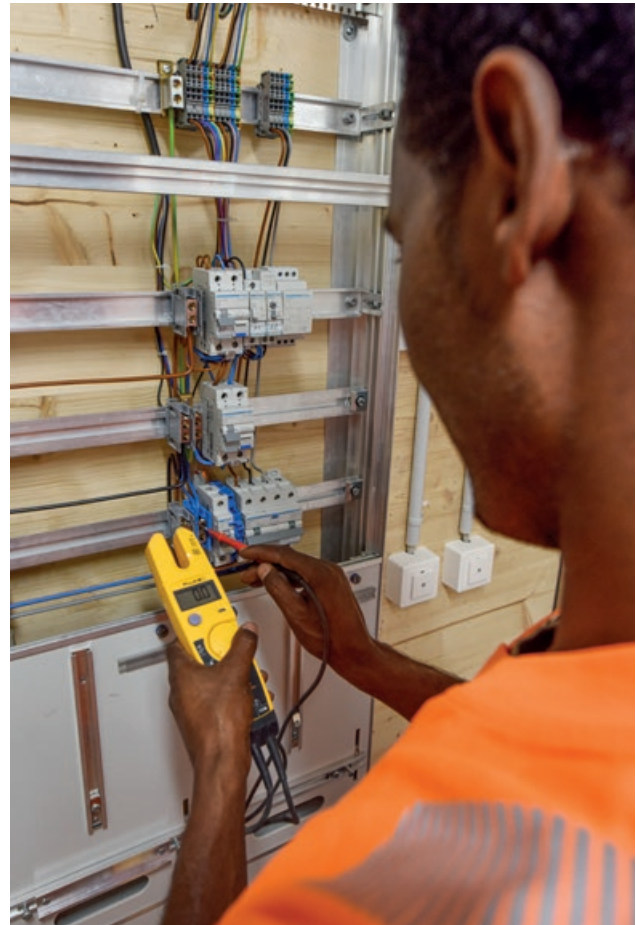
- Elektroplanungsexperte*in
- Elektroinstallations- und Sicherheitsexperte*in

Höhere Fachschule - dipl. Techniker*in

- Elektrotechnik
- Gebäudetechnik

Fachhochschule - Bachelor of Science

- Elektrotechnik
- Gebäudetechnik





MICKAEL BAERISWYL | FASSADENBAUER



«Modernste Gebäude mit hinterlüfteten Fassaden und vielen technischen Eigenheiten – was gibt es Spannenderes?»

«Mein Weg zum Fassadenbauer hat mit einer Schreinerlehrer begonnen, dann kam ich immer öfter mit Metall in Berührung. Ich mag es, mit den Materialien Holz und Metall zu arbeiten. Bei hinterlüfteten Fassaden braucht man beide, deswegen macht es mir so viel Spass, bei Polyfaçades diese Art von Fassaden zu bauen.

Typische Arbeiten eines Fassadenbauers sind Bauen von Fassadendämmungen und -verkleidungen, beispielsweise mit Aluminium oder Eternit. Es gehören aber auch verputzte Fassadendämmungen dazu. Auf der Baustelle ist Teamwork gefragt, wir arbeiten gemeinsam an den Aufträgen.

Mich faszinieren moderne Gebäude mit hinterlüfteten Fassaden, Blechverkleidungen und vielen technischen Details. Die finde ich besonders spannend.

Ich mag meinen Job sehr gerne, bin aber durch einen Zufall dazu gekommen. Mein Chef hat mich damals direkt kontaktiert und mir Temporärarbeit angeboten. Weil ich mich in dem Fachgebiet schon auskannte, bin ich geblieben. Die Abwechslung gefällt mir – keine Fassade ist wie die andere. Fassadenbauer ist etwas für junge und motivierte Leute, die Lust haben, etwas zu lernen und gerne mit den Händen arbeiten.»

FASSADENBAUER*IN EFZ

BESCHRIEB

Fassadenbauer*innen schützen Gebäude mit ihrer Arbeit vor Nässe, Hitze, Kälte und Witterung und gestalten gleichzeitig deren sichtbare Oberfläche. Diese besteht aus Glas, Metall, Naturstein, Holz, Ton, Beton oder Kunststoff. Ausgehend von Plänen lernst du die Baustelle vorzubereiten, baust Unterkonstruktionen, montierst Wärmedämmungen und Fassadenelemente. Als Fassadenbauer bist du bei jedem Wetter draussen, das fordert körperlich. Geschick brauchst du, wenn du mit Handmaschinen wie Schneidmaschinen, Akku- oder Schlagbohrer arbeitest. Deine Arbeit ist auch nach Jahren noch zu sehen, das verlangt gutes räumliches Vorstellungsvermögen, Präzision und Sauberkeit.

AUSBILDUNGSDAUER

Fassadenbauer*in EFZ: 3 Jahre

ANFORDERUNGEN

- Handwerkliches Geschick
- Praktische Veranlagung
- Technisches Verständnis
- Räumliches Vorstellungsvermögen
- Freude am Arbeiten im Freien

WEITERBILDUNGSMÖGLICHKEITEN

Berufsprüfung mit eidg. Fachausweis

- Bauführer*in Gebäudehülle
- Energieberater*in Gebäude
- Projektleiter*in Solarmontage

Höhere Fachprüfung mit eidg. Diplom

- Fassadenbauer-Meister*in
- Polybau-Meister*in

Höhere Fachschule - dipl. Techniker*in

- Bauführung

Fachhochschule - Bachelor of Science

- Bauingenieur
- Bautechnik





MITCHEL YNFANTE MARTINEZ | GRUNDBAUER

Marti AG Bern
DIE BAUUNTERNEHMUNG 

«Wir bohren Löcher und sind den ganzen Tag draussen.»

«Ich bin hier geboren und aufgewachsen und habe dominikanische und italienische Wurzeln. Ich bin aber Schweizer. Ich lerne Grundbauer. Wir bohren Löcher mit dem Drehbohrgerät für Pfählungen, setzen Anker. Alles Mögliche. Am besten gefällt mir, dass ich den ganzen Tag draussen bin und schön braun werde. Die Kälte, die Nässe oder den Schnee merkt man während der Arbeit nicht. Wir haben gute Kleider.

Die körperliche Arbeit macht mir Spass. Ich arbeite gerne mit den Händen. Es ist anstrengend, aber daran gewöhnt man sich schnell.

Das Team ist super. Die meisten reden Deutsch. Mit vielen Kollegen kann ich auch in meiner Muttersprache Spanisch kommunizieren. Marti ist ein guter Arbeitgeber, der Ausbildungsverantwortliche kümmert sich sehr um uns Lernende. Wir werden richtiggehend umsorgt. Der Lohn ist schon im ersten Lehrjahr ausgezeichnet, direkt nach der Lehre verdiene ich gut 5000 Franken.

Wenn meine Kollegen fragen, was ich eigentlich lerne, haben sie meistens keine Ahnung. Es macht mich stolz, ihnen zu erklären, was wir genau tun. Als Grundbauer habe ich eine sehr gute Grundausbildung. Nach der Lehre möchte ich Maschinist werden, vielleicht sogar eine Weiterbildung zum Polier machen und dann Ausbildner werden. Dann könnte ich die praktischen Prüfungen auf dem Bau abnehmen.»

GRUNDBAUER*IN EFZ

GRUNDBAUPRAKTIKER*IN EBA

BESCHRIEB

Grundbauer*innen sind schon auf der Baustelle, bevor die Bauarbeiten beginnen. Ihre Arbeit ist sehr wichtig: Sie sorgen dafür, dass das Fundament, auf dem gebaut werden soll, tragfähig und sicher ist.

Alleine kommen Grundbauer*innen nirgends hin. Als Team erstellt ihr Pfahlgründungen, Schlitzwände und Anker oder ihr senkt das Grundwasser ab – je nachdem, was die Situation erfordert. Grundbauer*innen arbeiten körperlich und sind bei jedem Wetter im Freien. Mit zunehmender Erfahrung übernimmst du Planungsaufgaben, auch grosse Maschinen müssen bedient werden.

AUSBILDUNGSDAUER

Grundbauer*in EFZ: 3 Jahre

Grundbaupraktiker*in EBA: 2 Jahre

ANFORDERUNGEN

- Teamfähigkeit und Selbständigkeit
- Interesse an Mechanik
- Handwerkliches Geschick
- Technisches Verständnis
- Freude am Arbeiten im Freien

WEITERBILDUNGSMÖGLICHKEITEN

Berufsprüfung mit eidg. Fachausweis

- Vorarbeiter*in
- Polier*in

Höhere Fachprüfung mit eidg. Diplom

- Baumeister*in
- Bauleiter*in

Höhere Fachschule - dipl. Techniker*in

- Bauführung
- Bauplanung

Fachhochschule - Bachelor of Science

- Bauingenieur





**DANIEL FILIPE COSTA GONÇALVES |
INDUSTRIE- UND UNTERLAGSBODENBAUER**

Zentralschweiz 

«Wir verlegen Böden in der ganzen Schweiz.»

«Wir verlegen fugenlose Amarit-Bodenbelagssysteme in Fabriken, Werkstätten, Lagern und Parkhäusern. Aber auch bei Privaten. Wir bauen den Unterboden auf, oft auch die Wandsockelabschlüsse mit Hohlkehlen. Das ist wegen den Hygieneansprüchen der Industrie. Putzen geht dann einfacher.

Jetzt sind wir gerade in einer grossen Industriehalle, wo wir alte Stampfasphaltböden sanieren. Zuerst haben wir den Boden kugelgestrahlt. Dann haben wir hohle Stellen ausgespitzt und sie mit Reprofillermörtel geflickt.

Dann bauen wir den neuen Boden auf. Bei Amarit verwenden wir ein Sand/Epoxidharzgemisch, das wir auf der ganzen Fläche mit Quarzsand abstreuen. Am Tag danach schleifen wir die Oberfläche und reinigen sie vom Staub. Am Schluss tragen wir eine sehr widerstandsfähige Deckschicht aus Epoxidharz auf.

Mit den Kollegen und dem Polier hier bei Marti ist es tiptop. Wir arbeiten gemeinsam, wenn ich Probleme habe hilft man mir. Ich bin ja ursprünglich aus Portugal, darum ist es mit der Sprache ein bisschen schwierig. Vor allem weil ich erst zwei Jahre hier in der Schweiz bin. Ich mache gerade einen internen Sprachkurs, damit ich besser werde.

Wir sind immer in den Gebäuden. Unsere Materialien brauchen konstante Temperaturen, um auszuhärten. Bei uns ist es immer warm und trocken. Besonders gefällt mir, dass wir viel unterwegs sind. Wir verlegen Böden in der ganzen Schweiz, so sieht man immer andere Orte und lernt viele Leute kennen. »

INDUSTRIE- UND UNTERLAGSBODENBAUER*IN EFZ INDUSTRIE- UND UNTERLAGSBODENBAUPRAKTIKER*IN EBA

BESCHRIEB

Als Industrie- und Unterlagsbodenbauer*in baust und unterhältst du Unterlagsböden und Bodenbeläge. Diese erstellst du zum Beispiel in Fabrikhallen, Lagerhäusern oder in öffentlichen Bauten. Den Unterlagsboden trägst du auf den betonierten Rohboden auf. Er bietet die Unterlage für Teppich, Parkett oder andere Bodenbeläge. Ein Unterlagsboden dient der Wärme- oder Schallsolierung und hält die Feuchtigkeit zurück. Industrieböden sind das zweite wichtige Arbeitsgebiet. Der Bau von Industrieböden verlangt grösste Präzision.



AUSBILDUNGSDAUER

Industrie- und Unterlagsbodenbauer*in EFZ: 3 Jahre
Industrie- und Unterlagsbodenbaupraktiker*in EBA: 2 Jahre

ANFORDERUNGEN

- Handwerkliches Geschick
- Teamfähigkeit
- Freude an wechselnden Arbeitsorten
- Körperkraft



WEITERBILDUNGSMÖGLICHKEITEN

Berufsprüfung mit eidg. Fachausweis

- Industrie- und Unterlagsbodenbau-Vorarbeiter*in
- Industrie- und Unterlagsbodenbau-Polier*in

Höhere Fachprüfung mit eidg. Diplom

- Baumeister*in
- Bauleiter*in

Höhere Fachschule - dipl. Techniker*in

- Bauführung
- Bauplanung

Fachhochschule - Bachelor of Science

- Bauingenieur





MARC BAUMGARTNER | INFORMATIKER

Marti
Dienstleistungen 

«Auf vielen Baustellen steht ein Server.»

«Ich bin momentan im Applikationsteam. Aber eigentlich mache ich die Informatikerlehre mit Fachrichtung Systemtechnik. Jeder Lernende durchläuft die Tour durch die Teams, damit er alles kennenlernt. Wir programmieren und passen die Software an die Bedürfnisse der Firmen an. Wenn auf einer Baustelle eine spezielle Funktion gewünscht wird, können wir das so programmieren. Wir schreiben Skripte. Das sind kleine Programme, die zum Beispiel bei der Datensicherung laufen.

Als nächstes komme ich ins Serverteam. Wir konfigurieren die Server, bauen sie in unser Netzwerk ein und sorgen dafür, dass sie das machen, was sie müssen. Wir sind viel unterwegs, weil auf vielen Baustellen ein Server steht. Das ist sicher das Spezielle bei Marti.

Auf den Beruf Informatiker aufmerksam geworden bin ich durch einen Kollegen, der einige Jahre älter ist als ich. Ich hatte mich damals noch nicht gross mit der Berufswahl beschäftigt. Computer haben mich aber interessiert. Dann bin ich in der IT schnuppern gegangen und konnte Aufgaben übernehmen, die mir Spass gemacht haben.

Mediamatiker hätte mir auch gefallen, weil ich gerne Filme schneide und Bilder bearbeite. Auch dort habe ich geschnuppert. Am Schluss hat sich aber die Informatik durchgesetzt.

Nach der Lehre kann ich auf dem Beruf bleiben. Mit der Berufsmatura kann ich an eine Fachhochschule. Zuerst steht aber der erfolgreiche Abschluss der Lehre im Vordergrund. »

INFORMATIKER*IN EFZ

BESCHRIEB

Du möchtest dafür sorgen, dass in Firmen die IT-Infrastruktur störungsfrei funktioniert und gut vor Hackern geschützt ist? Dein Herz schlägt für vernetztes Denken und Informationsaustausch?

Als Informatiker*in in der Plattformentwicklung arbeitest du mit physischer Hardware, bist aber genauso in der virtuellen Welt unterwegs. Planen, Realisieren und Administrieren von ICT-Netzwerken (LAN, WLAN), wie auch das Bereitstellen von Arbeitsplätzen mit ausgesuchter Hard- und Software, gehören zu deinem Arbeitsalltag.



AUSBILDUNGSDAUER

Informatiker*in EFZ Plattformentwicklung: 4 Jahre

ANFORDERUNGEN

- Interesse an der Informatik und Technik
- Logisch-abstraktes Denkvermögen
- Kommunikations- und Teamfähigkeit
- Gutes Vorstellungsvermögen
- Vernetztes Denken
- Ausdauernde, exakte Arbeitsweise



WEITERBILDUNGSMÖGLICHKEITEN

Berufsprüfung mit eidg. Fachausweis

- ICT-System- und Netzwerktechniker*in
- ICT-Applikationsentwickler*in

Höhere Fachprüfung mit eidg. Diplom

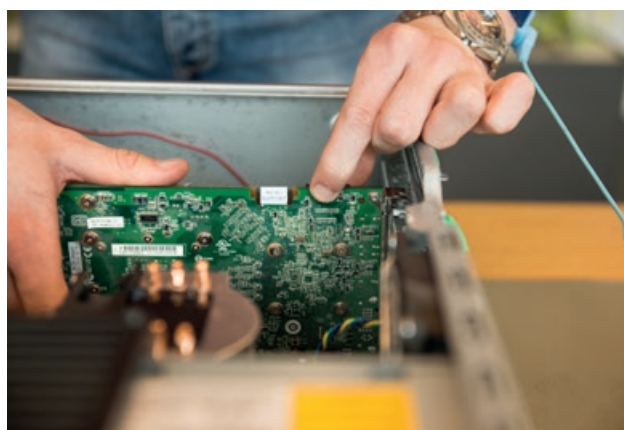
- ICT-Manager*in
- ICT-Security Expert

Höhere Fachschule - dipl. Techniker*in

- Informatik Systemtechniker*in
- Wirtschaftsinformatiker*in

Fachhochschule - Bachelor of Science

- Information Technology
- Wirtschaftsinformatik





TAMARA ANDRES | KAUFFRAU



«Als Kauffrau musst du den Kopf bei der Sache haben, sonst passieren schnell Fehler. Den Ausgleich zur Arbeit finde ich in der Guggenmusik.»

«Ein typischer Arbeitstag beginnt mit der Bearbeitung der Post. Dann checke ich E-Mails, bereite Sitzungszimmer vor und arbeite die Rechnungen ab. Je mehr Rechnungen, desto abwechslungsreicher. Die vielen unterschiedlichen Zahlen finde ich enorm spannend. Für solche Tätigkeiten braucht es Konzentration, denn aus kleinen Fehlern können schnell Grosse werden.

Ich bin ein bisschen älter und berufserfahrener, als andere Lernende im ersten Lehrjahr und von mir wird schon mehr erwartet. Doch bei Fragen kann ich immer zu meinen Ausbildnern gehen. Sie sind alle sehr nett und hilfsbereit. Für das theoretische Wissen drücke ich wieder die Schulbank. Die Berufsschule ist zwar streng, aber ich weiss, dass ich profitieren kann, das motiviert mich.

Zur KV-Lehre habe ich über einen kleinen Umweg gefunden. Obwohl ich schon in der Oberstufe Kauffrau werden wollte, war ich mir bewusst, dass ich die schulischen Voraussetzungen nicht ganz erfüllte. So habe ich eine Ausbildung im Detailhandel gemacht und vier Jahre auf dem Beruf gearbeitet, zwei Jahre sogar als stellvertretende Shop-Leiterin. Danach hat es mich doch noch ins Büro gezogen und ich konnte meine Zweitlehre als Kauffrau bei Marti Solothurn beginnen.

Es gefällt mir sehr und ich bin froh, diese Chance gepackt zu haben. Mal schauen, was die Zukunft bringt. »

KAUFMANN*FRAU EFZ

BESCHRIEB

Kaufleute der Branche Bauen und Wohnen erfüllen anspruchsvolle kaufmännische Aufgaben. Du bist in einer Drehscheibenfunktion und erledigst Arbeiten in Administration, Buchhaltung, Organisation und im Personalwesen. Du lernst aktuelle Trends und Bedürfnisse der Kunden kennen und weisst Bescheid über die Produkte und Dienstleistungen des eigenen Betriebs und der Mitbewerber.

Moderne Informations- und Kommunikationsmittel sind ein wesentlicher Bestandteil deiner vielfältigen Tätigkeit. Fremdsprachenkenntnisse erleichtern dir den Umgang mit der Kundschaft und den Mitarbeitenden.

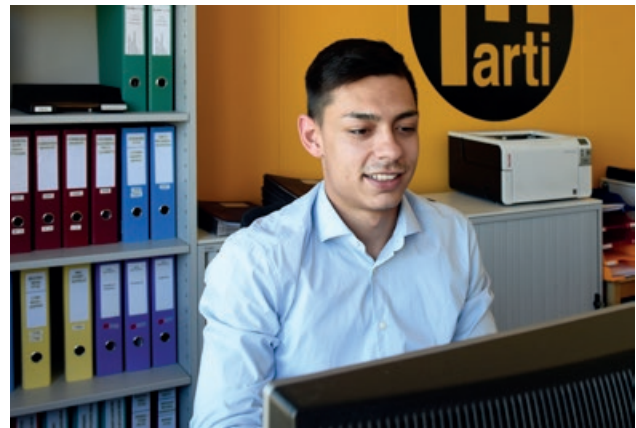


AUSBILDUNGSDAUER

Kaufmann*frau EFZ: 3 Jahre
Profil: E und M

ANFORDERUNGEN

- Organisationstalent
- Kommunikationsfähigkeit
- Verantwortungsbewusstsein
- Vernetztes Denken
- Zuverlässigkeit



WEITERBILDUNGSMÖGLICHKEITEN

Berufsprüfung mit eidg. Fachausweis

- Fachmann*frau Finanz- und Rechnungswesen
- Marketingfachmann*frau
- HR-Fachmann*frau
- Direktionsassistent*in

Höhere Fachprüfung mit eidg. Diplom

- Immobilien-Treuhänder*in
- Experte*in in Rechnungslegung und Controlling
- Marketingleiter*in

Höhere Fachschule

- Dipl. Betriebswirtschafter*in

Fachhochschule - Bachelor of Science

- Betriebsökonomie
- Wirtschaftsingenieur



die #martifuture ausbildungswelt

BAU UND SO...

- Bauwerkrenner*in
- Fassadenbauer*in
- Grundbauer*in
- Industrie- und Unterlagsbodenbauer*in
- Maler*in
- Maurer*in
- Metallbauer*in
- Strassenbauer*in

STROM UND SO...

- Automatiker*in
- Elektroinstallateur*in
- Montage-Elektriker*in

DIPL. TE
Höhere F

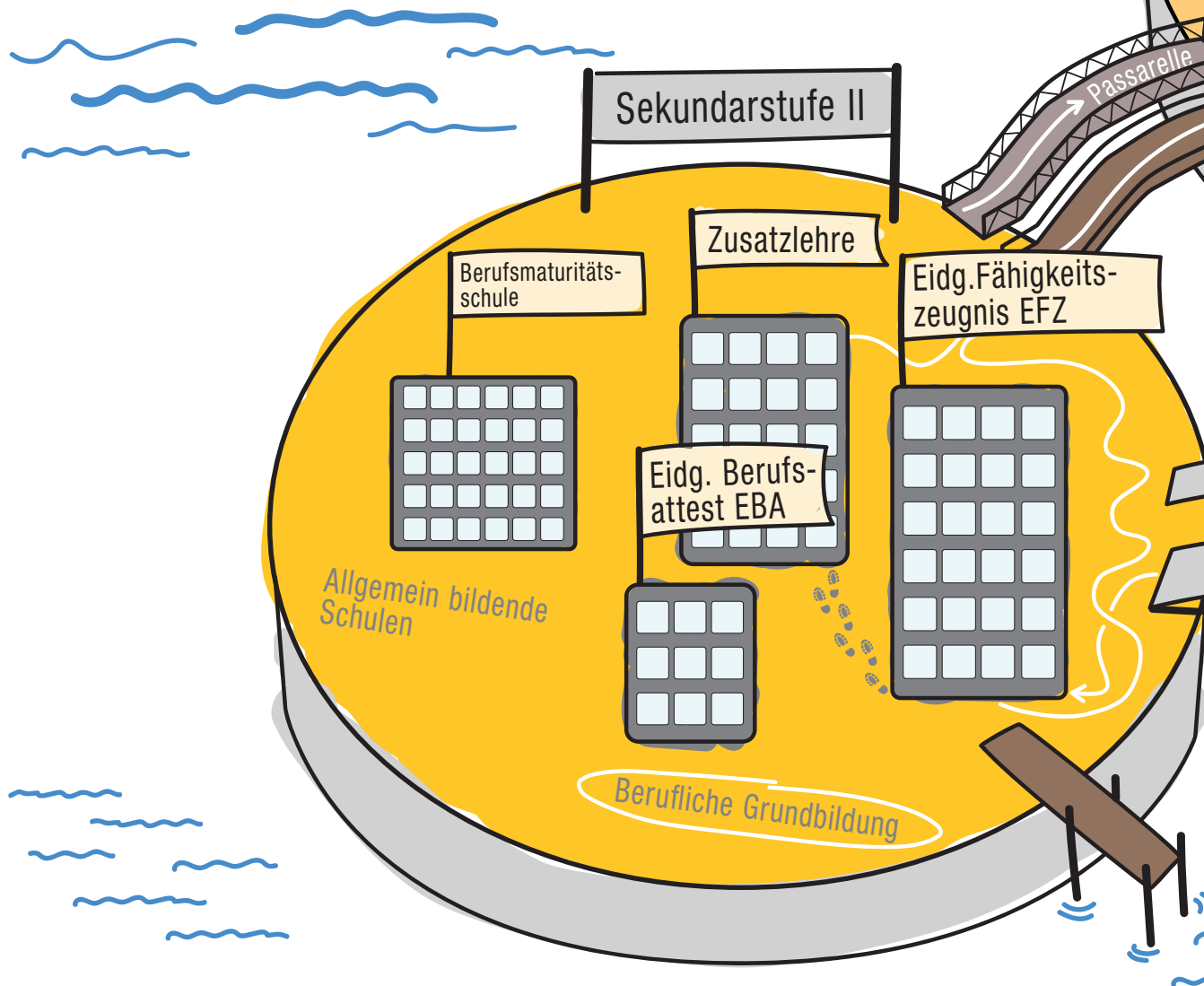
DIPL. BAUME
Höhere Fachpr

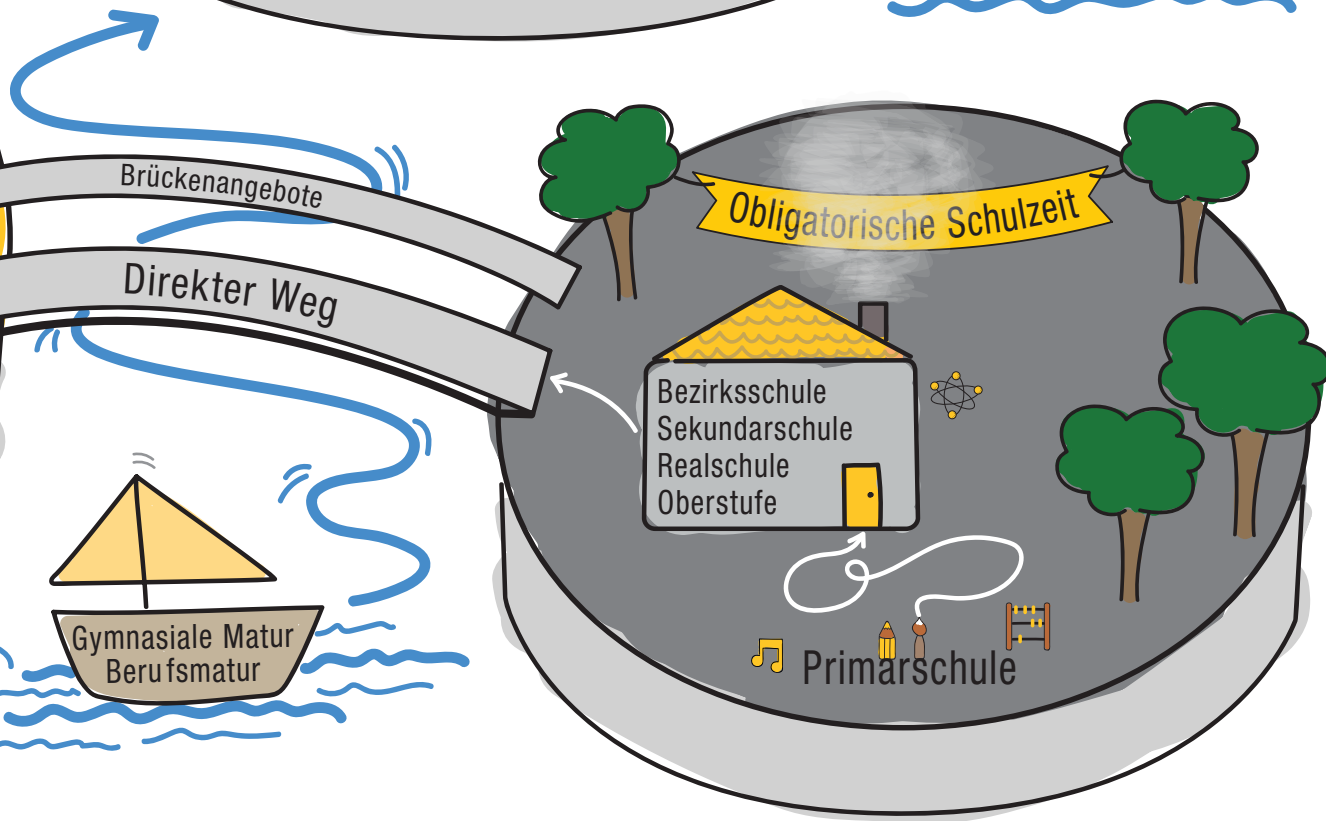
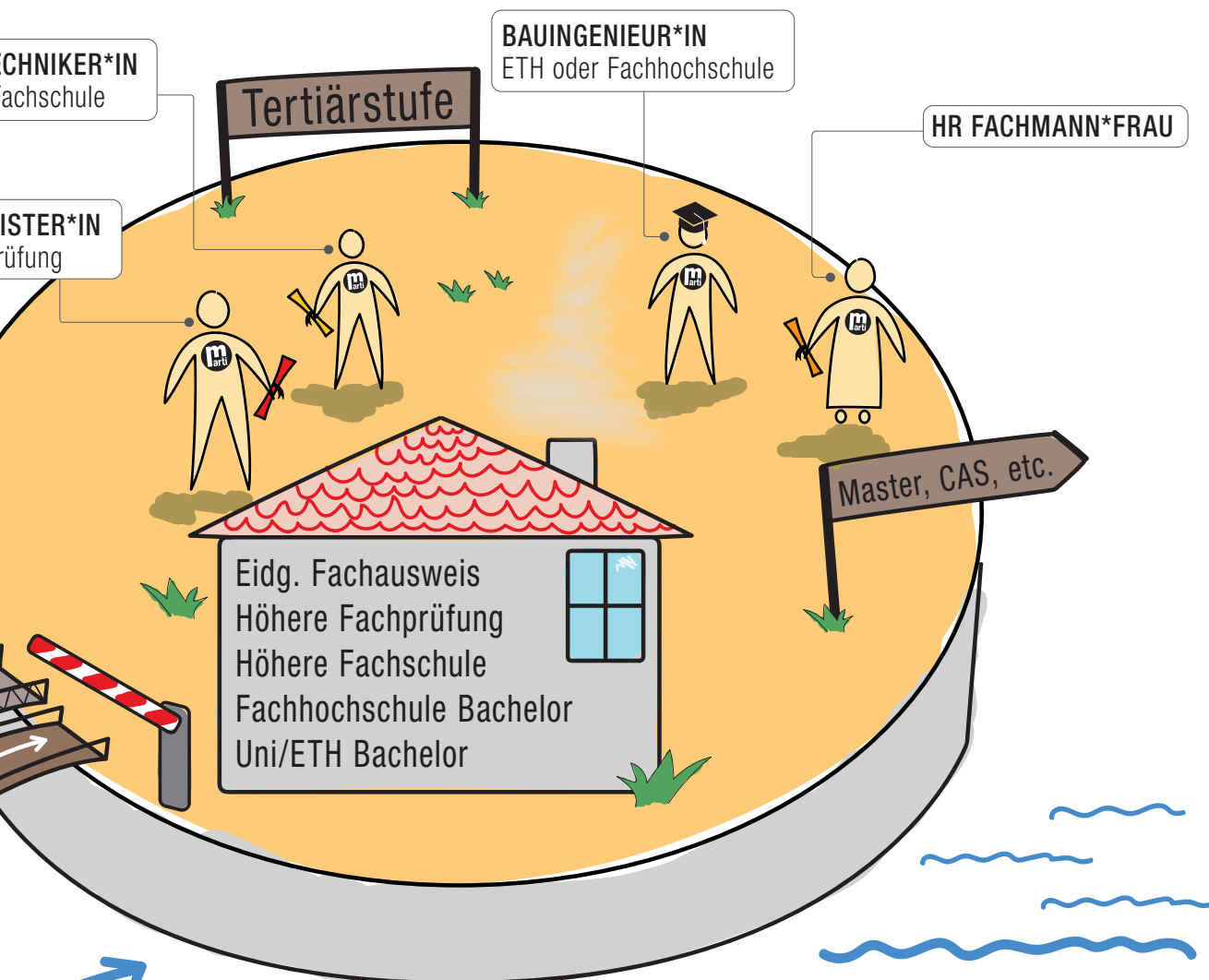
MASCHINEN UND SO...

- Anlagen- und Apparatebauer*in
- Baumaschinenmechaniker*in
- Strassentransportfachmann*frau

PC UND SO...

- Informatiker*in
- Kaufmann*frau
- Mediamatiker*in
- Metallbaukonstrukteur*in
- Zeichner*in Fachrichtung Architektur







LAURÉNA RIESEN | MALERIN



«Für eine Lehre als Malerin habe ich mich spät entschieden. Jetzt möchte ich nicht mehr tauschen.»

«Zu meinen typischen Arbeiten gehören die Vorbereitung des Untergrunds und das Streichen. Zum Glück gibt es keine Tätigkeiten, die ich nicht mag. Ich lerne auch täglich Neues dazu. Spannend finde ich die kosmetischen Arbeiten, die gefallen mir sehr. Da kann man kreativ sein, es geht um die Veredelung von Flächen. Ein Beispiel ist die Verschönerung der Struktur von Sichtbeton.

Als Malerin muss man sauber und gewissenhaft arbeiten. Es braucht auch Fleiss und überlegtes Handeln. Die Bedingungen hier bei Marti Arc Jura sind gut, meine Ausbilder und Arbeitskollegen sind top! Als Frau musste ich mich zwar etwas beweisen und meinen Platz finden, aber das passt schon.

Meine Schnupperlehre habe ich bei einem Landwirt gemacht. Dann habe ich mich im letzten Moment für die Lehre als Malerin entschieden, das war eher spontan. Doch jetzt würde ich nicht mehr tauschen.

Nach meiner Lehre möchte ich arbeiten und etwas Geld sparen. Mein Traum ist es, mich irgendwann selbständig zu machen.»

MALER*IN EFZ

BESCHRIEB

Maler*innen streichen Türen, Fassaden, Wände, Decken, Böden und andere Gebäudeteile im Innen- und Aussenbereich. Nebst der dekorativen Wirkung trägt der Anstrich auch zum Schutz der Gebäude und Oberflächen bei. Maler*innen führen ihre Arbeiten meistens in der letzten Bauphase, wenn Sanitäranlagen eingebaut und Böden verlegt sind, aus. Nicht nur das Streichen gehört zum Tätigkeitsgebiet. Es müssen auch der Materialbedarf berechnet, Material und Geräte vorbereitet sowie Leitern oder Rollgerüste aufgestellt werden. Kenntnis diverser Untergründe gehört auch dazu, je nach Fläche braucht es eine entsprechende Vorbehandlung. Ob Streichen mit Pinsel und Rolle, Aufbereiten der Farben und Füllmassen oder die fachgerechte Entsorgung der Restmaterialien – der Maler-Beruf ist vielseitig und facettenreich.

AUSBILDUNGSDAUER

Maler*in EFZ: 3 Jahre

ANFORDERUNGEN

- Handwerkliches Geschick, praktisches Verständnis
- Körperliche Beweglichkeit und robuste Gesundheit
- Sinn für Farben
- Schwindelfreiheit
- Keine Allergien auf Lösungsmittel
- Teamfähigkeit

WEITERBILDUNGSMÖGLICHKEITEN

Berufsprüfung mit eidg. Fachausweis

- Projektleiter*in Farbe
- Handwerker*in in der Denkmalpflege
- Gestalter*in im Handwerk

Höhere Fachprüfung mit eidg. Diplom

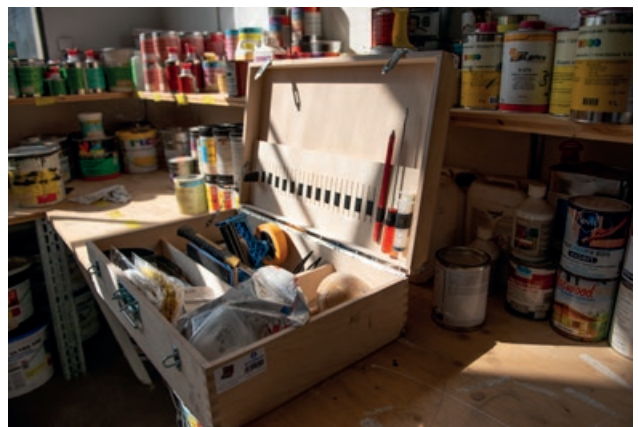
- Malermeister*in

Höhere Fachschule

- dipl. Farbgestalter*in

Fachhochschule - Bachelor of Science

- Bachelor of Arts in Architektur
- Bachelor of Science in Bauingenieurwesen





NICO SUTER | MAURER

Zentralschweiz 

«Nach der Lehre will ich in den Kundendienst.»

«Morgens treffen wir uns im Magazin, laden noch etwas und fahren dann auf die Baustelle. Dann sagt der Polier, was wir heute machen. Ich liebe es, immer wieder etwas anderes zu machen. Maurer ist ein vielseitiger Beruf, wir kommen herum und es ist abwechslungsreich.

Mein Nachbar arbeitet auch bei Marti, so bin ich auf den Lehrberuf Maurer gekommen. Ich war zweimal schnuppern. Einmal im Sommer und einmal im Winter, damit ich auch die Erfahrung in der kälteren Jahreszeit sammeln konnte. Es hat mir sofort gefallen und ich habe mich direkt beworben und die Lehrstelle bekommen.

Die Betreuung ist gut, mit den Leuten auf der Baustelle habe ich es immer gut gehabt. Auch die Chefs und die Lernendenbetreuer kümmern sich um uns.

Man lernt etwas. Wenn ich in der Schule Schwierigkeiten habe, frage ich den Lernendenbetreuer oder ich suche selber nach Lösungen. Und das klappt immer.

Nach der Lehre muss ich ins Militär, danach will ich weiter auf dem Beruf arbeiten. Danach möchte ich gerne als Maurer in den Kundendienst wechseln. Dafür gibt es im Campus Sursee spezielle Kurse. Dann kann ich so kleine «Gfätterliarbeiten» bei den Kunden machen.»

MAURER*IN EFZ BAUPRAKTIKER*IN EBA

BESCHRIEB

Maurer*innen sind auf Baustellen des Hoch- und Tiefbaus tätig. Kein Haus, kein Tunnel, keine Brücke oder Strasse kann ohne Maurer*innen gebaut werden. So vielfältig wie die Baustellen, sind auch deine Aufgaben als Maurer*in. Du ziehst Wände hoch, baust Deckenverschalungen oder giesst Böden. Je nach Baustelle arbeitest du als Maurer*in in grosser Höhe, weshalb du schwindelfrei und trittsicher sein musst. Der Maurerberuf vereint traditionelles Handwerk mit dem Einsatz modernster Maschinen und Baumethoden.



AUSBILDUNGSDAUER

Maurer*in EFZ: 3 Jahre

Baupraktiker*in EBA: 2 Jahre

ANFORDERUNGEN

- Handwerkliches Geschick
- Beweglichkeit und gute Konstitution
- Gutes räumliches Vorstellungsvermögen
- Freude am Arbeiten im Freien
- Teamfähigkeit



WEITERBILDUNGSMÖGLICHKEITEN

Berufsprüfung mit eid. Fachausweis

- Vorarbeiter*in
- Polier*in
- Bauwerktrenn-Polier*in
- Baustoffprüfer*in
- Bautenschutz-Fachmann*frau
- Handwerker*in in der Denkmalpflege

Höhere Fachprüfung mit eidg. Diplom

- Baumeister*in
- Bauleiter*in

Höhere Fachschule - dipl. Techniker*in

- Bauführung

Fachhochschule - Bachelor of Science

- Bauingenieur





LUIS LOPES | MAURER



«Auf den Baustellen arbeiten wir eng zusammen. Wir sind wie eine Familie.»

«Mauern und Schalen, das sind die beiden typischen Arbeiten als Lernender Maurer. Während meiner Ausbildungszeit sehe ich viele Baustellen. Ich wechsele immer wieder Polier, so kann ich alles Wichtige für meine Kurse lernen. Ich finde es toll, dass ich als Lernender etwa das Gleiche mache, wie meine Arbeitskollegen. Ich werde nicht eingeschränkt.»

Am liebsten maure ich. Weniger Spass macht mir das Spitzeln, die härteren Arbeiten. Aber das gehört auch dazu. Für eine Maurer-Lehre braucht es Motivation und Freude am Beruf.

Die gute Stimmung auf der Baustelle mag ich sehr, wir sind wie eine Familie. Schon mein Vater hat mir immer Geschichten von lustigen Erlebnissen auf der Arbeit erzählt. Er arbeitet ebenso auf dem Bau bei Marti Basel. So bin ich auch auf den Beruf gekommen. Nach einer Schnupperwoche war ich mir sicher und habe mich direkt für die Lehrstelle beworben.

Als Ausgleich zur Arbeit mache ich gerne Sport, vor allem Fussball. »



CLAUDIO TUNG | MAURER



«Mein Berufswunsch ist auf dem Schulweg entstanden. Ich beobachtete wie ein Haus von Tag zu Tag immer grösser wurde.»

«Mein Wecker klingelt früh. Um 5.45 Uhr stehe ich auf und fahre zur Baustelle. Die Arbeitszeiten sind fix geregelt. Meine Arbeit motiviert mich sehr. Ich darf überall anpacken, der Polier teilt mir die Aufgaben zu, diese führe ich dann aus. Meine aktuelle Baustelle befindet sich bereits in der Schlussphase des Rohbaus, deshalb beginnen wir mit zumauern und betonieren die oberste Decke.

Das klassische Mauern gefällt mir an meinem Beruf am besten – wie man es kennt, Backstein auf Backstein. Eine Spezialarbeit, die mir viel Spass gemacht hat, war der Überlackboden in der Einstellhalle. Eigentlich eine simple Arbeit, doch der ganze Prozess hat mich sehr fasziniert.

Mein Berufswunsch hat sich auf dem Schulweg ergeben. Ich ging täglich an einer Baustelle vorbei. Dort sah ich, wie das Gebäude Tag für Tag wuchs. Dieser Fortschritt hat mich inspiriert, selbst auch Häuser zu bauen. Nach einer Schnupperwoche und einem Bewerbungsgespräch habe ich die Lehrstelle bei Marti Solothurn erhalten, der Beruf hat einfach zu mir gepasst.

Jeden Donnerstag besuche ich die Berufsschule. Für eine Maurer-Lehre sollte man gut rechnen können, aber auch lernfähig und fit sein. Höhenangst sollte man auch keine haben. Ich mag den theoretischen Unterricht in der Berufsschule, meine Lieblingsfächer sind Rechnen und Sport. Sport ist auch mein Ausgleich zur Arbeit – ich hornusse im Verein und spiele Badminton. Was nach meinem Lehrabschluss kommt, lasse ich mir offen. Eine Möglichkeit wäre sicher die Vorarbeiterschule. »



RAKAVI RATNAM | MEDIAMATIKERIN



«Ich verbinde Gestaltung und Design mit Informationstechnologie.»

«Als Mediamatikerin bin ich aktiv dabei, wenn etwas publiziert wird. Wir stellen Flyer, Dokumente und Grafiken her. Ich kann Bilder bearbeiten und Videos produzieren. Eigentlich bin ich die Schnittstelle zwischen Informatik und den Kunden aus unseren Konzerngesellschaften.

Wenn ich am Morgen ins Büro komme, lese ich zuerst meine Mails. So sehe ich, ob ich neue Aufträge erhalten habe und welche Termine anstehen. Das kann ein Kick-Off für ein neues Projekt oder ein Telefon-Meeting sein. Dann arbeite ich an den Aufträgen weiter, die ich schon begonnen habe. Zum Beispiel eine Layout-Umsetzung, die die Nutzerführung, der sogenannte User Journey, auf einer Website beschreibt. Dafür mache ich einen Entwurf in InDesign. Da sind logisches Denken und Kreativität gefragt.

Wir betreuen verschiedene Websites. Es rufen immer wieder Kunden an, die Anpassungen und spezifische Erweiterungen wünschen. Oder sie haben ein Problem beim Betrieb, das wir lösen.

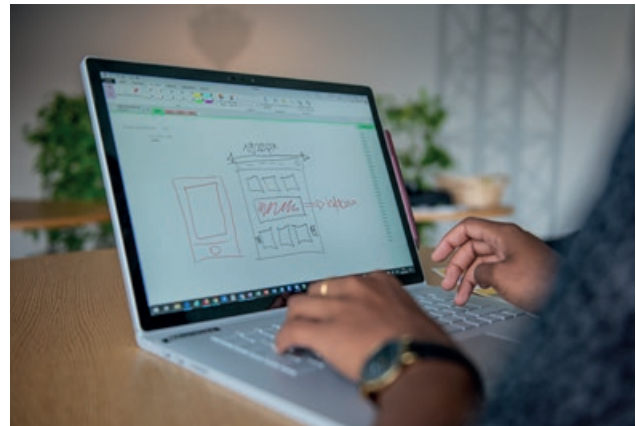
Meine Arbeit ist sehr vielfältig, weil ich in verschiedenste Bereiche der Firma hineinsehe. Einerseits haben wir viel Kontakt mit der IT, sie stellt die Infrastruktur und die Netzwerke zur Verfügung. Auf der anderen Seite hat mein Job viel mit Gestaltung und Design zu tun – man kann sich kreativ austoben.

Das Arbeitsklima ist super. Ich kann immer fragen, wenn ich Hilfe brauche. Der Austausch mit unseren Kunden aus den Konzerngesellschaften ist angenehm. Sie sind sehr offen und froh, wenn wir unsere Vorschläge einbringen und sie beraten. »

MEDIAMATIKER*IN EFZ

BESCHRIEB

Mediamatiker*innen sind innovative und kreative Fachleute, die an der Schnittstelle von Marketing und Informatik arbeiten. Sie entwickeln Marketing- und Kommunikationsmassnahmen, betreiben Social-Media-Kanäle und führen einfache Projekte selbständig durch. Für die abwechslungsreichen Tätigkeiten sind technisches Verständnis, gestalterische Fähigkeiten aber auch betriebswirtschaftliches Denken gefragt. Das Erstellen von Webseiten, fotografieren, filmen sowie Gestalten von Druckmedien sind nur einige Beispiele aus dem vielseitigen Aufgabenbereich.



AUSBILDUNGSDAUER

Mediamatiker*in EFZ: 4 Jahre

ANFORDERUNGEN

- Kreativität
- Abstrakt-logisches Denken
- Technisches Verständnis
- Kommunikationsfähigkeit und Organisationstalent
- Schnelle Auffassungsgabe



WEITERBILDUNGSMÖGLICHKEITEN

Berufsprüfung mit eidg. Fachausweis

- Techno-Polygraf*in
- Wirtschaftsinformatiker*in
- ICT-Applikationsentwickler*in

Höhere Fachprüfung mit eidg. Diplom

- Web Project Manager*in

Höhere Fachschule

- Marketingmanager*in
- Techniker*in Medien
- Techniker*in Informatik

Fachhochschule - Bachelor of Science

- Medieningenieurwesen
- Informationswissenschaft
- Informatik oder Wirtschaftsinformatik

Fachhochschule - Bachelor of Arts

- Visuelle Kommunikation





FABIAN STALDER | METALLBAUER



«Teamwork und Selbständigkeit, Werkstatt und Montage draussen. Mein Lehrberuf bedeutet Abwechslung pur.»

«Die klassischen Arbeiten des Metallbauers sind bohren, schleifen, stanzen, sägen und schweissen. Wir bekommen den Plan von den Zeichnern aus dem technischen Büro und stellen die Produkte dementsprechend her. Die können sehr unterschiedlich sein. Hier bei Marti Basel arbeiten wir im Stahlbau – es werden Hallen, Brücken oder ganze Passerellen gefertigt.

Am liebsten schweisse ich, ich mag die verschiedenen Schweissverfahren. Am häufigsten brauche ich MAG, da kommt das Gas aus einem normalen Schweissbrenner raus. Weniger gefallen mir die Serienarbeiten, wenn man zwei Wochen das Gleiche machen muss, das kann mit der Zeit ein bisschen langweilig werden. Aber sonst bin ich sehr gerne in der Werkstatt, viel lieber als auf Montage.

Ein guter Metallbauer glänzt mit seiner Geduld und Teamfähigkeit. Besonders auf Montage bei grossen Bauteilen ist man auf Teamwork angewiesen. Gleichzeitig sollte man auch selbständig einen Plan lesen und ausführen können. Was aber auch nicht fehlen darf: Spass an der Arbeit mit den Händen!

Ich bin auf Umwegen auf diesen Beruf gekommen. Zuerst wollte ich Koch werden, habe dann aber die Möglichkeit bekommen, eine Schlosserei im Baselbiet zu besichtigen. Ich hatte direkt Lust, eine Schnupperlehre zu machen. Nach dem Schnuppern war mein ursprünglicher Berufswunsch «Koch» gestorben, Metallbauer hat mir extrem gut gefallen. Nach meiner Lehre mache ich eine Zweitausbildung zum Metallbaukonstrukteur bei Marti Basel. So lerne ich noch den anderen Teil der Fertigung von Metallbauteilen kennen, das technische Zeichnen. Darauf freue ich mich sehr.»

METALLBAUER*IN EFZ

BESCHRIEB

Metallbauer*innen im Stahlbau fertigen Konstruktionen für Hallen, Brücken oder Lifte an. Dabei arbeiten sie in grossen Montagehallen. Die Planung der Arbeiten ist wichtig, damit diese in gewünschter Qualität und termingerecht gefertigt werden. Am Arbeitsplatz in der Werkstatt wird geschnitten, geklebt, geschweisst oder geschraubt, teilweise computergesteuert.

AUSBILDUNGSDAUER

Metallbauer*in EFZ: 4 Jahre

ANFORDERUNGEN

- Freude an der Bearbeitung von Metall
- technisches Verständnis
- handwerkliches Geschick
- gesunde und gute körperliche Verfassung
- keine Allergien gegen Metalle
- Wetterfestigkeit
- Teamfähigkeit

WEITERBILDUNGSMÖGLICHKEITEN

Berufsprüfung mit eidg. Fachausweis

- Metallbau-Werkstatt- und Montageleiter*in
- Metallbaukonstrukteur*in
- Schweissfachmann*frau

Höhere Fachprüfung mit eidg. Diplom

- Metallbaumeister*in
- Dipl. Metallbauprojektleiter*in

Höhere Fachschule - dipl. Techniker*in

- Metallbau

Fachhochschule - Bachelor of Science

- Bauingenieur





NILS RÜEGSEGGER | METALLBAUKONSTRUKTEUR



«Ich arbeite an der Konstruktion eines Förderbandes für die Grossbaustelle RBS Bahnhof Bern. Ein cooles Projekt, vor allem, weil ich täglich an der Baustelle vorbeifahre.»

«Technische Zeichnungen entwerfen, Werkstattpläne erstellen, Förderbänder zeichnen. Für mich als Lernenden gibt es keine speziellen Aufgaben, ich erledige die gleichen Arbeiten wie die ausgebildeten Konstrukteure bei Marti Technik. Mein Start in den Arbeitstag sieht immer gleich aus: Computer anschalten, die Arbeitsverteilung anschauen, das CAD öffnen. CAD ist ein Programm, mit dem ich Konstruktionszeichnungen für 2-D- und 3-D-Modelle entwerfen kann.

Ich schätze die Selbständigkeit während meiner Lehre. Und wenn ich Fragen habe, kann ich die jederzeit mit meinem Ausbildner besprechen. Bisher gab es noch nie Aufträge, die ich nicht gern gemacht habe, alles ist sehr spannend. Im Moment arbeite ich an einem Förderbandteil für den RBS Bahnhof in Bern. Das ist cool, vor allem weil die Baustelle so nah ist, ich fahre täglich daran vorbei.

Wenn sich jemand für diesen Beruf interessiert, braucht es sicher ein gutes Vorstellungsvermögen und gute mathematische Fähigkeiten. Denn in der Berufsschule besucht man vertiefende Fächer wie Physik, Materialkunde und anspruchsvollere Mathematik. Das mag ich sehr.

Die freie Lehrstelle bei Marti Technik habe ich in einem Zeitungsinserat gesehen. So habe ich mich fürs Schnuppern beworben und die Lehrstelle schliesslich erhalten. Was nach der Lehre kommt, weiss ich noch nicht sicher – eine Option ist die Berufsmaturität. »

METALLBAUKONSTRUKTEUR*IN EFZ

BESCHRIEB

Als Metallbaukonstrukteur*in begleitest und bearbeitest du anspruchsvolle Projekte im Metall- und Stahlbau. Du konstruierst, zeichnest Pläne und organisierst den Bau. Metallbaukonstrukteure*innen erstellen Unterlagen für alle Phasen von der Planung über die Fertigung bis zur Montage. Du berechnest und planst, bis alles bis ins Detail stimmt. Dabei hilft der enge Kontakt zu Fachleuten sowie moderne CAD- und Berechnungsprogramme. Die meiste Zeit verbringst du im Büro, du kontrollierst die laufenden Arbeiten aber auch vor Ort, in der Werkstatt oder auf der Baustelle.



AUSBILDUNGSDAUER

Metallbaukonstrukteur*in EFZ: 4 Jahre

ANFORDERUNGEN

- Räumliches Vorstellungsvermögen
- Freude am technischen Zeichnen und an der Geometrie
- Technisches Verständnis
- Geduld und Ausdauer
- Exakte Arbeitsweise
- Zuverlässigkeit



WEITERBILDUNGSMÖGLICHKEITEN

Berufsprüfung mit eidg. Fachausweis

- Metallbaukonstrukteur*in
- Metallbau-Werkstatt- und Montageleiter*in

Höhere Fachprüfung mit eidg. Diplom

- Metallbaumeister*in
- Metallbauprojektileiter*in

Höhere Fachschule - dipl. Techniker*in

- Metallbau

Fachhochschule - Bachelor of Science

- Bauingenieur
- Bautechnik





STEFAN WYNISTORF | MONTAGE-ELEKTRIKER



«Wir sind viel unterwegs und installieren die elektrischen Anlagen auf neuen Baustellen.»

«Meistens bin ich vor Arbeitsbeginn hier, trinke zuerst mal einen Kaffee und rede mit den Kollegen, bevor es um sieben Uhr losgeht. Es sind zwei Welten, in welchen ich mich bewege. Entweder habe ich im Magazin zu tun oder ich bin auf einer Baustelle. Dort gibt es Zementsilos oder grosse Bohrgeräte mit 400 Volt Anschluss, für welche wir den Unterhalt und die Reparaturen machen.

400 Volt tönen nach viel. Doch wenn man sich an die Gesetze und Regeln, denen Elektriker unterliegen, hält, ist es nicht gefährlich. Arbeitssicherheit ist bei Marti nicht nur Theorie, wir werden sehr gut geschult.

Wir sind viel unterwegs. Wir installieren neue Baustellen, schliessen Kräne und Baustromverteiler an und ziehen die Kabel. Mein Job ist sehr vielseitig, jeden Tag steht wieder Neues an. Richtige Routine und Langeweile gibt es nicht.

Hier bei Marti ist es besonders. Wir sind etwa 20–30 Prozent der Zeit im Magazin und sonst draussen auf den Baustellen. Man kommt herum und sieht viel. Für mich passt es super, so viel unterwegs zu sein.

Mir gefällt, dass man auf dem Bau offen miteinander umgeht. Da gibt es ja andere Jobs, bei welchen man oft alleine arbeitet. Das ist hier anders, es wird auf Augenhöhe mit den Kollegen gesprochen. Das ist für mich sehr angenehm.

Man darf sich nicht zu schade sein, schmutzige Hände zu bekommen. Viele wollen heutzutage im Büro sitzen. Doch wer gerne draussen ist und gerne mit den Händen arbeitet, ist bei uns goldrichtig.»

MONTAGE-ELEKTRIKER*IN EFZ

BESCHRIEB

Ohne die Arbeit der Montage-Elektriker*innen wäre der Einsatz von elektronischen Werkzeugen auf Baustellen nicht möglich. Auf den Baustellen montieren sie Schaltkästen und schliessen Apparate und Geräte an. Montage-Elektriker*innen wechseln häufig den Arbeitsort. Das Aufgabengebiet reicht von gröberen Arbeiten, wie dem Verlegen von Rohren in Decken und Böden, bis zu Feinarbeiten, wie dem Anschliessen von Drähten.

AUSBILDUNGSDAUER

Montage-Elektriker*in EFZ: 3 Jahre

ANFORDERUNGEN

- Interesse an Elektronik
- Verantwortungsbewusstsein
- Selbständigkeit
- Handwerkliches Geschick

WEITERBILDUNGSMÖGLICHKEITEN

Berufsprüfung mit eidg. Fachausweis

- Elektroprojektleiter*in Planung, Installation und Sicherheit
- Projektleiter*in Gebäudeautomation

Höhere Fachprüfung mit eidg. Diplom

- Elektroplanungsexperte*in
- Elektroinstallations- und Sicherheitsexperte*in

Höhere Fachschule - dipl. Techniker*in

- Elektrotechnik
- Gebäudetechnik

Fachhochschule - Bachelor of Science

- Elektrotechnik
- Gebäudetechnik





IGRAINE ZBINDEN | STRASSENBAUERIN

Marti AG Solothurn
Bauunternehmung 

«Die Männer möchten mir immer helfen, da muss ich sagen, nein danke, ich kann es selbst und habe genug Kraft.»

«Mein Tag auf der Baustelle startet im Herbst um 7.30 Uhr früh. Aber das variiert nach Jahreszeit, im Sommer sind die Arbeitstage länger, im Winter kürzer. Wir beginnen mit einer Tagesbesprechung oder fangen direkt an, das Material aufzuladen und zur Baustelle zu bringen.

Während meiner Lehre muss ich alle praktischen Fertigkeiten lernen. Deshalb ist es abwechslungsreich und es gibt keine typischen Aufgaben. Ausser dem Putzen und Aufräumen, das gehört halt auch dazu. Im Moment bin ich im Tiefbau, da legen wir Rohre, setzen Steine und zum Schluss wird der neue Belag verbaut. Meine Lieblingsarbeit ist das Verdichten mit der Vibrationsplatte, das mache ich immer gerne. Bei den anderen Tätigkeiten ist es unterschiedlich nach Lust und Laune.

Auf den Beruf Strassenbauerin bin ich durch meine Mutter gekommen. Nach meinen ersten Schnupperlehren kam ich immer unzufrieden nach Hause. Sie hat mir dann vorgeschlagen, einen typischen Männer-Beruf schnuppern zu gehen und siehe da, der Strassenbau war es. Als Frau muss man sich aber durchsetzen können und gerne draussen sein, sei es bei Hitze oder bei Kälte. Auch die Teamarbeit muss man mögen, in der Belagsgruppe waren wir sogar wie eine kleine Familie – diesen Zusammenhalt werde ich nie vergessen.

Eine Lehre bei Marti Solothurn kann ich nur empfehlen, meine Lernendenbetreuer und Arbeitskollegen sind tiptop. Und Marti ist einfach cool! »

STRASSENBAUER*IN EFZ

STRASSENBAUPRAKTIKER*IN EBA

BESCHRIEB

Strassenbauer*innen bauen und unterhalten Strassen, Trottoirs, Über- und Unterführungen mit soliden und dauerhaften Belägen. Sie gestalten auch schöne und langlebige Plätze, Geh- und Radwege, Verkehrskreisel und ähnliche Bauwerke. Strassenbauer*innen bauen auch Werkleitungen, Strassentwässerungen und Kanalisationen. Der Beruf ist abwechslungsreich und fordert heraus. Dies nicht nur körperlich. Du lernst Pläne zu lesen und umzusetzen. Maschinen und Geräte zu bedienen, gehört zur täglichen Arbeit. Genauigkeit ist beim Vermessen gefragt.



AUSBILDUNGSDAUER

Strassenbauer*in EFZ: 3 Jahre

Strassenbaupraktiker*in EBA: 2 Jahre

ANFORDERUNGEN

- Freude am Arbeiten im Freien und am Umgang mit Geräten und Maschinen
- Teamfähigkeit und Selbständigkeit
- Gute Konstitution und Gesundheit
- Handwerkliches Geschick und technisches Verständnis



WEITERBILDUNGSMÖGLICHKEITEN

Berufsprüfung mit eidg. Fachausweis

- Vorarbeiter*in
- Polier*in

Höhere Fachprüfung mit eidg. Diplom

- Baumeister*in
- Bauleiter*in

Höhere Fachschule - dipl. Techniker*in

- Bauführung
- Bauplanung

Fachhochschule - Bachelor of Science

- Bauingenieur





FLAVIO FORTINI | STRASSENBAUER



«Ich arbeite am liebsten mit den Maschinen. Mit dem Bagger oder dem Dumper. Maschinen haben mich schon als Junge fasziniert.»

«Für mich war immer klar: ich will draussen arbeiten. Das Bauen hat mich fasziniert. Ich bin seit klein auf begeistert von Baggern und anderen Maschinen. So habe ich in den Beruf Strassenbauer reingeschnuppert und es hat mir gleich gefallen. Maurer war auch noch in der engeren Auswahl, aber das Rennen machte doch Strassenbauer.

Dank der schnellen Reaktion auf meine Bewerbung hatte ich sofort die Möglichkeit für eine Schnupperlehre bei Marti Basel. Danach ging es Schlag auf Schlag. Nach der Schnupperwoche bekam ich das Angebot für die freie Lehrstelle.

Ich arbeite gerne hier; motivierte Mitarbeitende, interessante Projekte und tolle Leute. Auch die Team-Arbeit mag ich. Man kommt am Morgen zusammen auf die Baustelle und arbeitet den ganzen Tag in der Gruppe. Am liebsten hebe ich mit dem Bagger aus und fahre mit dem Dumper herum. Meine Begeisterung für Maschinen ist immer noch gross.

Nach meinem Lehrabschluss absolviere ich die Rekrutenschule und möchte mich danach weiterbilden. Vorarbeiter, Polier oder Maschinist schwebt mir vor.»



JOEL UNTERNÄHRER | STRASSENBAUER

Zentralschweiz 

«Ich mag Maschinen und will später in den Tiefbau.»

«Mir gefällt die Arbeit als Strassenbauer. Ich mag Maschinen und am Abend sehe ich, was ich gemacht habe. Mir ist auch die Qualität meiner Arbeit wichtig.

Hier bauen wir die Fundamente für die Kandelaber einer Trolleybusspur, die von Luzern bis zur Mall of Switzerland in Ebikon verlängert wird. Total sind das 100 Löcher auf einer Länge von vier Kilometern. Das ist eine ziemlich lange Baustelle.

Strassenbauer bauen alles, was mit einer Strasse zu tun hat. Wir verlegen Rohre für die Kanalisation, Werkleitungen für Strom und Telefon. Wir bauen Trottoirs, setzen Randsteine und Schächte, bringen Strassenbelag ein.

Als ich zu Marti gekommen bin, wurde ich sehr gut aufgenommen. Wir haben viel Spass und Freude miteinander. Ich kann überhaupt nichts Negatives sagen.

Wenn ich Fragen zum Schulstoff oder sonst Probleme habe, wird mir sofort geholfen. Mein Lernendenbetreuer hat immer ein offenes Ohr für mich.

Nach der Lehre gehe ich zuerst in die RS, danach will ich Maschinist werden und einen Pneubagger oder Raupenbagger fahren. Dafür gibt es Kurse im Campus Sursee. Mein Ziel ist, im Tiefbau zu arbeiten. »



RAMON MISCHLER | STRASSENTANSPORTFACHMANN

Marti AG Bern 
DIE BAUUNTERNEHMUNG

«Einen 25 Tonnen Bagger auf den Tiefgänger stellen, korrekt sichern und transportieren; das war mein Highlight.»

«Ganz einfach: ich mag grosse Maschinen und transportiere gerne Material und Fahrzeuge. So war es naheliegend, dass ich mich für eine Lehre als Strassentransportfachmann entschieden habe. Durch einen Bekannten kam ich zu Marti Bern. Ich habe mich beworben, wurde zum Schnuppern eingeladen und arbeitete eine Woche in der Werkstatt. Schliesslich habe ich positiven Bescheid bekommen und durfte im vergangenen Sommer meine Lehre antreten.

An einem typischen Arbeitstag gehe ich mit meinem Berufsbildner ins Büro des Dispoleiters. Wir holen den Schein mit unseren Aufträgen. Danach geht's schon los – Anhänger ankuppeln und den ersten Transport-Auftrag erledigen.

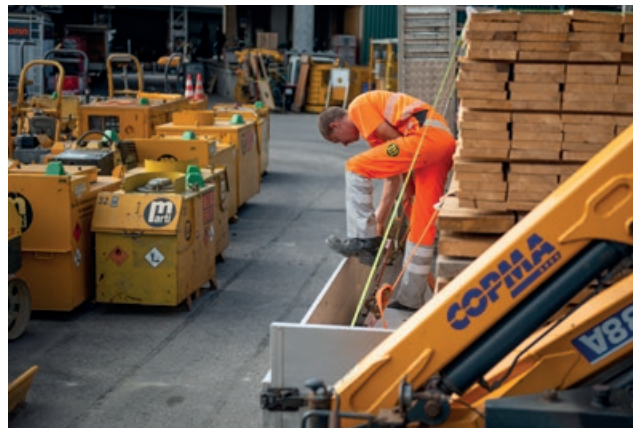
Wir transportieren unterschiedliche Sachen. Es können grosse Bagger, aber auch Absperrlatten sein. Meine Lieblingsfracht war ein 25 Tonnen Bagger. Diesen habe ich auf den Tiefgänger gestellt und korrekt gesichert. Auf meinen 17. Geburtstag freue ich mich besonders. Dann darf ich mit den Lehrfahrten im Lastwagen beginnen. Ein Jahr später, mit 18 Jahren, kann ich die Prüfung machen und endlich selbst fahren.

Für die Zeit nach meiner Lehre habe ich mir noch keine konkreten Pläne gemacht. Bestimmt noch weiter bei Marti arbeiten, ich mag das Arbeitsklima hier, alle sind sehr hilfsbereit. Danach möchte ich mal zum Schwertransport umsteigen. »

STRASSENTRANSPORTFACHMANN*FRAU EFZ

BESCHRIEB

Strassentransportfachleute arbeiten bei Gewerbe-, Transport- oder Industriebetrieben und sind in verschiedenen Transportbereichen tätig. Dazu gehören beispielsweise Entsorgungs-, Baulogistik-, Brenn- und Treibstofftransporte. Sie wählen die Fahrstrecke, berechnen die Fahr-, Ein- und Ausladezeit und kontrollieren die Transportpapiere. Sie sind verantwortlich für fachgerechte und sichere Beladung und übernehmen auch Reinigungs-, Unterhalts- und kleinere Reparaturarbeiten am Fahrzeug. Je nach Tätigkeit fahren sie in einer Region, in der ganzen Schweiz oder ins Ausland.



AUSBILDUNGSDAUER

Strassentransportfachmann*frau EFZ: 3 Jahre

ANFORDERUNGEN

- Freude am Unterwegssein
- Zuverlässigkeit
- Freude an abwechslungsreicher Arbeit
- Verantwortungsbewusstsein



WEITERBILDUNGSMÖGLICHKEITEN

Berufsprüfung mit eidg. Fachausweis

- Reifenfachmann*frau
- Disponent*in Transport und Logistik

Höhere Fachprüfung mit eidg. Diplom

- Betriebsleiter*in Transport und Logistik

Höhere Fachschule - dipl. Techniker*in

- Maschinenbau
- Elektrotechnik

Fachhochschule - Bachelor of Science

- Automobiltechnik
- Verkehrssysteme





COLIN MAITRE | ZEICHNER EFZ FACHRICHTUNG ARCHITEKTUR



«Nach dem Schnuppern war ich begeistert von diesem Beruf. Dann habe ich die Lehrstelle bekommen, einfach genial.»

«Als Zeichner Fachrichtung Architektur notiere ich alle wichtigen Angaben auf den Plänen und gebe sie den Maurern oder anderen Fachleuten auf der Baustelle weiter. Kunden kommen mit vielen Ideen zu den Architekten, diese fertigen Skizzen an und ich arbeite dann die Pläne aus. Aber auch das 3-D-Modellieren gehört dazu. Das ist aber eher eine spezielle Arbeit für mich.

Im Moment arbeite ich gerade an Renovationen von Fabriken der Landi in Alle, ich erstelle dafür die Pläne.

In meinem Beruf musst du die Baubranche mögen. Es ist eine dynamische Welt, Stress gehört dazu. Man macht nie zweimal dasselbe, es sind immer andere Projekte. Zeichner ist ein sehr vielseitiger Beruf, immer anders. Das bringt einen voran.

Während der Lehrstellensuche habe ich eine Schnupperlehre bei Marti Arc Jura (damals noch Parietti et Gindrat) in Porrentruy gemacht. Ich war begeistert von diesem Beruf, genau das wollte ich machen. Dann habe ich es geschafft, die Lehrstelle zu bekommen, das war genial! Schon mein Vater hat hier seine Ausbildung gemacht. Jetzt bin ich im letzten Lehrjahr. Im Sommer gehe ich erstmal in die Rekrutenschule. Dann mache ich vielleicht eine Weiterbildung zum Bauleiter oder Architekten, auf jeden Fall will ich dem Bauwesen treu bleiben.»

ZEICHNER*IN EFZ FACHRICHTUNG ARCHITEKTUR

BESCHRIEB

Der Entwurf vom Bauingenieur liegt bereit, doch wie geht es weiter? Jetzt kommen die Zeichner*innen ins Spiel. Sie konstruieren und zeichnen Pläne, Skizzen und Modelle für Bauprojekte. Mit Hilfe von CAD-Programmen werden massstabgetreue Darstellungen und 3-D-Ansichten erstellt. Ab und zu wird auch noch von Hand gezeichnet, das kommt aber immer seltener vor. Zeichner*innen nehmen Berechnungen vor, erledigen administrative Arbeiten und kennen sich mit den chemischen und physikalischen Eigenschaften von Baumaterialien aus. So kann umweltgerecht gebaut werden. Der Fokus der Fachrichtung Architektur liegt in der Planung von Hochbauten aller Art, von Wohnhäusern bis zu Industriebauten.

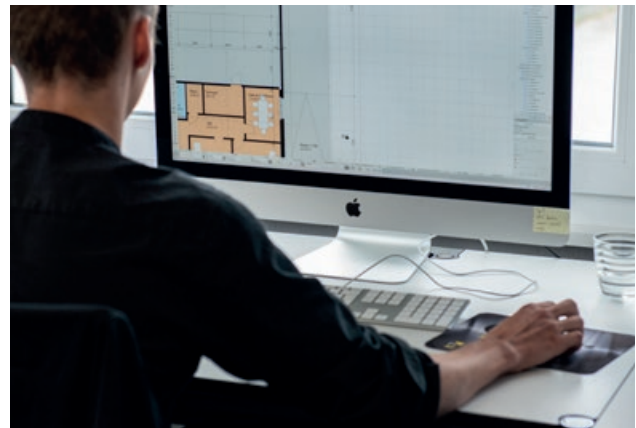


AUSBILDUNGSDAUER

Zeichner*in EFZ Fachrichtung Architektur: 4 Jahre

ANFORDERUNGEN

- Räumliches Vorstellungsvermögen
- Abstrakt-logisches Denken
- Flair für Zeichnen und Skizzieren
- Interesse an mathematischen und naturwissenschaftlichen Regeln und Zusammenhängen
- Genaue und sorgfältige Arbeitsweise
- Organisationstalent



WEITERBILDUNGSMÖGLICHKEITEN

Berufsprüfung mit eidg. Fachausweis

- Baubiologe*in
- Bauführer*in Gebäudehülle

Höhere Fachprüfung mit eidg. Diplom

- Bauleiter*in Hochbau oder Tiefbau
- Brandschutzexperte*in

Höhere Fachschule - dipl. Techniker*in

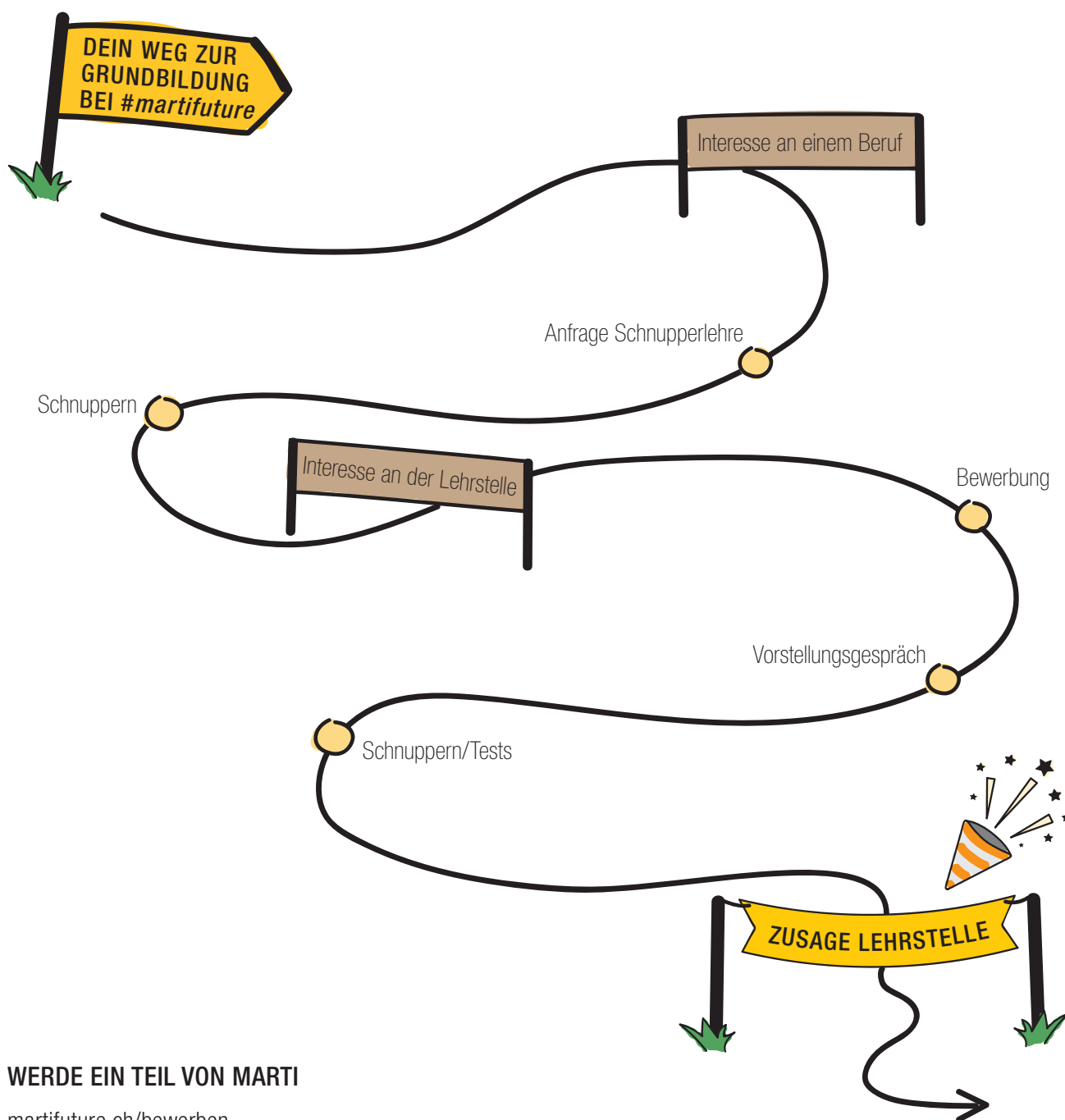
- Bauplanung
- Bauführung

Fachhochschule - Bachelor of Science

- Bauingenieurwesen
- Landschaftsarchitektur
- Raumplanung



der bewerbungsprozess



WERDE EIN TEIL VON MARTI

martifuture.ch/bewerben

HAST DU NOCH FRAGEN?

martifuture@martiag.ch

BEWERBUNG

- Lebenslauf
- Motivationsschreiben
- Schulzeugnisse der letzten zwei Jahre



« Draussen zu arbeiten gefällt mir. Die Arbeit ist wie Sport treiben, so bleibe ich fit. »

TIM BOSSHARD, MAURER

« Wir automatisieren Abläufe, daher der Name Automatiker. »

YVES KÄSER, AUTOMATIKER



« Ich habe mich nie als Lernende gefühlt, sondern wie eine vollwertige Mitarbeiterin. »

LUANA LISIBACH, KAUFFRAU



« Vom grössten Pneulader bis zur kleinen Motorsäge, wir reparieren alles. »

LUKAS ZBINDEN,
BAUMASCHINENMECHANIKER



« Am Morgen weiss ich meistens nicht, was mich erwartet. Einen typischen Arbeitstag im Client Team gibt es nicht – diese Abwechslung gefällt mir. »

GILLES RIESEN, INFORMATIKER



« Mein Lernendenbetreuer hat immer ein offenes Ohr für mich. »

JOEL UNTERNÄHRER, STRASSENBAUER





www.martifuture.ch

Eine Lehre bei der Marti Gruppe öffnet dir die Welt. Wir sind eine traditionelle Schweizer Familienunternehmung die in allen Baubereichen tätig ist. Wir realisieren die coolsten Bauprojekte, die du dir vorstellen kannst.

Lehre mit Zukunft

Wir legen grossen Wert auf eine ganzheitliche, nachhaltige Ausbildung, damit du nach der Lehre fachlich gut gerüstet in einen Beruf mit Zukunft einsteigst. Dich erwartet eine abwechslungsreiche, interessante Lehre mit klaren Aufgaben. Wir freuen uns schon jetzt über deine guten Ideen.

Fachlich kompetent und engagiert

200 Lernende in zwanzig Lehrberufen, in den Bereichen Bau, Maschinen, Strom und PC werden in der Marti Gruppe von menschlich und fachlich kompetenten Betreuerinnen und Betreuern begleitet und ausgebildet. Wir bieten eine moderne Infrastruktur, viel Abwechslung und kümmern uns um dich. Nicht nur, wenn es in der Ausbildung einmal schwierig ist. Klar, wir verlangen Einsatz, aber das ist für dich sicher kein Problem. Bei uns siehst du, was du bewegst.

Karriere für Praktiker

Nach deinem Lehrabschluss steht dir eine grosse Auswahl an Weiterbildungen offen. Das Beste: Marti begleitet dich bei deiner Karriere – auch nach der Lehre.



#martifuture